

Rückstandshöchstgehalte werden eingehalten

Die Verbraucher in Deutschland können beim Einkauf von Obst, Gemüse und Kartoffeln sicher sein, dass die Rückstandshöchstgehalte (RHG) beim Einsatz von Pflanzenschutzmitteln eingehalten worden sind. Das belegen die Ergebnisse aus dem QS-Rückstandsmonitoring für Obst, Gemüse und Kartoffeln für das Jahr 2022. Wie die QS Qualität und Sicherheit GmbH Ende Januar in Bonn mitteilte, wiesen lediglich 0,67 % der untersuchten Proben eine RHG-Überschreitung auf. Für das Rückstandsmonitoring wertete die QS Fachgesellschaft Obst, Gemüse, Kartoffeln GmbH

(QS) vom 1. Oktober 2021 bis zum 30. September 2022 insgesamt 17.047 Proben aus, die aus 41 Herkunftsländern stammten. Nur bei 115 Proben wurde eine Überschreitung des gesetzlich vorgeschriebenen Rückstandshöchstgehalts festgestellt. „Unsere grenzüberschreitenden Kontrollen und einheitlichen Vorgaben funktionieren – auch in Krisenzeiten“, stellte QS-Geschäftsführer Dr. Alexander Hinrichs fest. Gerade in herausfordernden Zeiten sei es essenziell, dass „wir mit einem breit aufgestellten Standard für Lebensmittelsicherheit das Vertrauen der Kundinnen und Kun-

den beim Einkauf frischer Lebensmittel stärken“. Die meisten der auf Pflanzenschutzmittelrückstände untersuchten Proben stammten mit 12.742 aus Deutschland, gefolgt von den Niederlanden mit 1.951, Belgien mit 1.119, Spanien mit 456 und Österreich mit 221. Von den Proben aus Deutschland waren 6.858 Proben – und damit mehr als die Hälfte – völlig frei von Pflanzenschutzmittelrückständen. In 2.477 dieser Proben wurde ein Wirkstoff, in den übrigen 3.407 mehrere Wirkstoffe detektiert. Laut der QS GmbH wird immer häufiger der fortschreitende Klimawan-

del als Grund für Beanstandungen identifiziert. „Bei unseren Recherchen nach den Ursachen von Beanstandungen stellen wir fest, dass Extremwetterereignisse wie Starkregen, anhaltende Trockenheit oder große Hitze und Sonneneinstrahlung die Aufnahme von Wirkstoffen oder deren Abbau oder Verlagerungen entscheidend beeinflussen“, so der Bereichsleiter Obst, Gemüse, Kartoffeln bei QS, Wilfried Kamphausen. Diese Unberechenbarkeiten stellten eine zusätzliche Herausforderung im Pflanzenschutzmanagement dar. (AgE)

Projekt zur automatischen Dokumentation erfolgreich abgeschlossen

Das gemeinschaftliche Projekt der UNIKA und der Fachhochschule Kiel zur automatischen Dokumentation von Pflanzenschutzmaßnahmen im Kartoffelbau (ADPS-Kart) hatte sich zum Ziel gesetzt, eine ganzheitliche digitale Dokumentation am Beispiel des Pflanzenschutzes zu erarbeiten und anschließend die Praxistauglichkeit in zwei Kartoffelbaubetrieben zu erproben. Das von der Landwirtschaftlichen Rentenbank unterstützte zweijährige Projekt wurde nun erfolgreich beendet.

Am Projekt beteiligten sich zwei landwirtschaftliche Betriebe, die sich hinsichtlich ihrer Erfahrungen mit digitalen Werkzeugen unterschieden. „Wir konnten auf beiden Projektbetrieben zeigen, dass digitale Lösungen zur Dokumentation existieren und funktionieren“, erklärt Dr. Rolf Peters, Vorsitzender der UNIKA-Fachkommission Technik. „Von großer Bedeutung war dabei eine fundierte Beratung und Begleitung der Betriebe, um die immer wieder auftretenden technischen Herausforderungen gemeinsam zu lösen und einen sonst drohenden Abbruch der betrieblichen Digita-

lisierungsbestrebungen zu vermeiden“, ergänzt Dr. Peters.

„Um digitale Werkzeuge einzusetzen und gezielt für das betriebliche Management zu nutzen, ist eine grundlegende Motivation der Betriebsleiter/innen erforderlich“, erklärt Prof. Dr. Yves Reckleben, Fachhochschule Kiel. „Die automatische und lückenlose Dokumentation der Pflanzenschutzmaßnahmen hat zum Projektende sehr gut funktioniert und den Werkzeugkoffer der Betriebe erweitert.

Die maschinenlesbaren Daten bilden die Basis für zukünftige Entwicklungen und Ansätze“, so Prof. Dr. Reckleben. Als Quintessenz fassen die beiden Projektverantwortlichen zusammen: „Die digitalen Werkzeuge müssen funktionieren und das verlässlich und am besten vollautomatisch. Die automatische Dokumentation der gesamten Bewirtschaftungsmaßnahmen zu Dokumentationszwecken allein ist wenig sinnvoll. Wenn die Betriebe aber das grundle-

gende Potenzial erkennen und gezielt dafür nutzen, die Entscheidungswege in ihrer Produktionsstrategie zu optimieren, dann kann so ein Mehrwert für die gesamte Wertschöpfungskette generiert werden. Die Verfahrensschritte können transparent, unveränderbar und zeitnah erfasst und dokumentiert werden. Dies stärkt das an sich schon hohe Vertrauen der Verbraucher an die heimische Landwirtschaft.“

(DKHV/UNIKA)

Energie-management

- Optimale Nutzung der Stromversorgung.
- Optimale Ausnutzung von selbsterzeugter Energie
- Gleichbleibende Produktqualität
- Komplett integriert im Vision Control



**TOLSMA
GRISNICH**

→ THINKING AHEAD

TOLSMAGRISNICH.DE